



Bei Bosch in Salzgitter wird´s konkret.

Nach Ankündigung des Arbeitgebers auf der Betriebsversammlung am 30. September 2009, nach dem Abbau von 800 befristeten Kollegen sollen nun von der Stammebelegschaft von ca. 1900 Kollegen bis 2012 weitere 600 Kollegen den Betrieb verlassen. 130 davon noch in 2009. Aus Sicht der Belegschaft ist diese Entscheidung nicht nachvollziehbar, nach dem im letzten Jahr unabhängige Sachverständige festgestellt haben, dass das Werk Salzgitter nicht nur Gewinne erwirtschaftet, sondern genauso kostengünstig ist wie der ungarische Konkurrenzstandort Hatvan.

Das in 2008 von Betriebsrat und Werkleitung entwickelte Standortkonzept zur Arbeitsplatzsicherung wurde vom Bereichsvorstand in Stuttgart kategorisch abgelehnt. Weitere Konzepte der Werkleitung zur wirtschaftlichen Auslastung mit jetziger Belegschaft in Salzgitter wurden vom Bereichsvorstand ebenfalls abgelehnt. Dass der Bereichsvorstand es mit der Ankündigung der Personalreduzierung ernst meint, beweist die geplante Stilllegung einer Produktionslinie EL11, wovon ca. 100 Kollegen betroffen wären. Die Kolleginnen und Kollegen haben aber bereits in früheren Standortkonzepten für die EL11 auf Geld verzichtet.

Außerdem wird in 2010 für den Standort Hatvan die Einlastung um 1,5 Mio. Steuergräte erhöht und in Salzgitter wird auf dem geringen Volumen der Krise von 2009 weitergeplant. Dadurch würden in Hatvan Arbeitsplätze aufgebaut und im Gegenzug in Salzgitter abgebaut.

Das Vorhaben des Bereichsvorstands Personal abzubauen beruht nicht auf einer wirtschaftlichen Entscheidung und kann deshalb nur eine Politische sein.

Aus diesem Grund fordert am 30. Oktober 2009 auf der zusätzlichen Betriebsversammlung vor dem Bosch Werkstor die Belegschaft vom Aufsichtsratsvorsitzenden und Bereichsvorstand Christoph Kübel eine Zusage über die Sicherung aller Arbeitsplätze und die unbefristete Übernahme aller Auszubildenden.

Der Betriebsrat Bosch